Verein „Kubus, nein danke“ Obmann Hofrat Dr. Fritz Pany
Waidhofen/Ybbs – 2009

Neuer Name für den „Kubus“ am Schlossturm:

„Mahnmal der politischen Täuschung“

Beim Neujahrsempfang 2009 von Bürgermeister Mag. Wolfgang Mair, hat dieser erklärt, dass der Kubus am Schlossturm sich als Markenzeichen der Stadt bewährt hat.
Damit har er das Thema „Kubus“ erneut selbst in Diskussion gebracht.
Wie beim Brunnen am Oberen Stadtplatz hat er jedoch die Rechnung ohne die Bürger Waidhofens gemacht.
Warum der Bürgermeister diesen Paukenschlag gerade jetzt gesetzt hat ?

Foto links: Dr. Fritz Pany

Es ist daher der Zeitpunkt gekommen, die Vorgänge rund um den Schlossumbau neuerlich zu beleuchten und zu beurteilen.

Die Bürgerinnen und Bürger Waidhofens haben das Recht, dass Ihr Wille gehört wird. Insbesondere dann, wenn es auch um ihr Steuergeld geht. Denn die Aussage von Finanzstadtrat Mag. Werner Krammer, wonach die Waidhofner nur 2 Millionen Euro bezahlen müssen, den Rest zahlt das Land, ist mehr als eine hinkende Aussage. Denn die Waidhofner sind schließlich auch N.Ö. Landsleute, zahlen also in jedem Falle.

Unnotwendiges darf niemals auf Kosten der Bürger errichtet werden, das muss allen vernünftig Denkenden klar sein.

Links:
Letzte Umfrage
*des Bezirksblattes von **2008***

Rothschildschloss Waidhofen/Ybbs – Umbau:

Wichtigstes Detail ist der Glasaufbau am Schlossturm – kurz „Kubus“.
Wer die offiziellen Bilder der Vorstellung durch Prof. Hans Hollein mit dem tatsächlichen Aufbau vergleicht, wird die im ORF öffentlich gemachten Aussagen von Altbürgermeister Kommerzialrat Erich Vetter voll verstehen:
Vetter O-Ton: **Hier wurden die Waidhofner von vorne bis hinten angelogen!**
Bildbericht mit O-Ton im ORF und auf 3 Sat gesendet.
Die Worte von Erich Vetter, welche er als Ehrenbürger der Stadt abgegeben hat, sprechen für sich.
Wie muss man den Unterschied zwischen den Ankündigungen der Schlossumbauten und dem was tatsächlich zur Ausführung kam, bezeichnen?
Nun, Altbürgermeister Erich Vetter spricht in einem Fall von Lüge.
Der Verein „Kubus, nein danke“ will jedoch nicht alle Türen zuschlagen und weiterhin gesprächsbereit bleiben.
Daher wird der mildere Ausdruck der „Täuschung“ verwendet.

„Mahnmal der politischen Täuschung“

Diesen Markennamen soll der Kubus tragen, bis die Politiker ihre Versprechen wieder halten.
Aus diesem Grunde wird der Verein „Kubus, nein danke“ jetzt wieder aktiv und stellt für das Thema folgende Zusammenfassung vor.

Wenn der Staat versagt: „ Bürger rettet Eure Städte“

Der Waidhofner Verein „Kubus, nein danke“ hat über 3000 Unterschriften gegen die Verschandelung der historischen Stadtansicht von Waidhofen /Ybbs gesammelt. Trotzdem wurde im Jahr 2007 dieses „Marketinginstrument“ für die Landesausstellung auf das 800 Jahre alte Gemäuer gesetzt.

Es wurde versprochen, dass es nach der Landesausstellung eine Befragung der Bürger gibt. Diese Befragung wurde jetzt eingefordert. Doch die Politik scheint nunmehr kein Interesse mehr an dieser Bürgerbeteiligung zu haben.

Deshalb muss der Verein „Kubus, nein danke“ nun wieder an die Öffentlichkeit gehen um das überhebliche Politik- und Beamtengehabe aufzuzeigen. Es darf nicht sein, dass gegen den Willen der Mehrheit der Bürger stadtbildzerstörende Akzente gesetzt werden. Noch dazu mit dem Geld dieser Bürger.

Eine kurze Zusammenfassung:

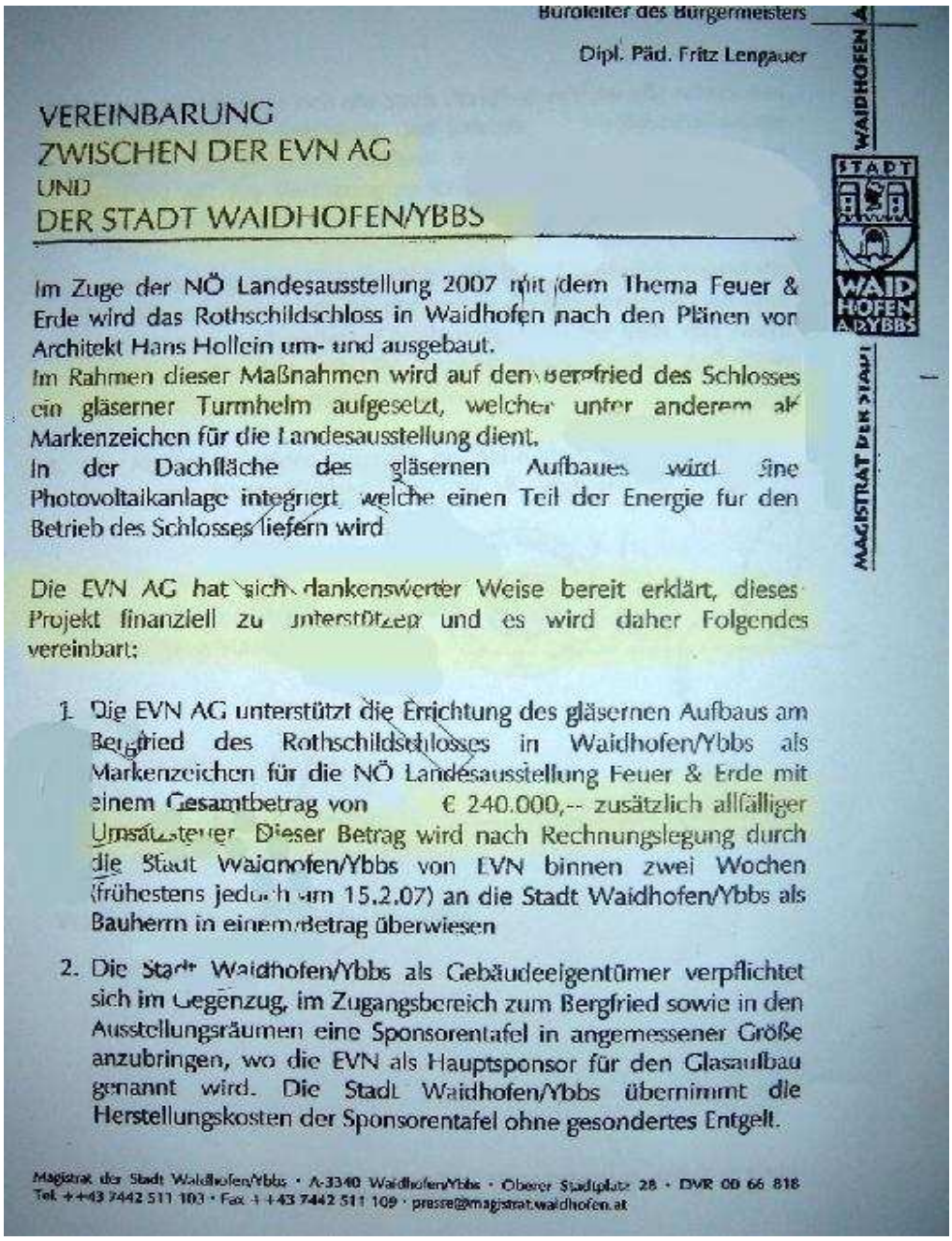
1) Niederösterreichs Stromgebührenzahler müssen für gläsernen Unfug rund 300.000.- Euro bezahlen.
Der von der Bevölkerung Waidhofens mit großer Mehrheit abgelehnte Glasaufbau auf den Schlossturm von Waidhofen/Ybbs wurde mit halböffentlichen Geldern (EVN gehört mehrheitlich dem Land N.Ö.,) finanziert.

2) Aussagen von LH Dr. Pröll.

3) Versprochene Bürgerbefragung (direkte Demokratie) wird von BGM.Mair (Waidhofen / Ybbs) nun abgelehnt.

Zu 1) Für die Landesausstellung 2007 in Niederösterreich wurde das Schloss von Waidhofen umgebaut. Die Bürger aber auch die Politiker sprachen sich einhellig für diesen Umbau aus. Lediglich die störenden und unnotwendigen Eingriffe im Außenbereich wurden von der großen Mehrheit der Bürger und von drei der fünf Waidhofner Politparteien vehement abgelehnt. Eine Umfrage von OGM bestätigte diese klare Meinung der Bürgerinnen und Bürger. Diese klare Umfrage wurde erst im Februar 2007 gemacht und in der N.Ö.N. veröffentlicht. Siehe Beilage
Besonders bemerkenswert: **Über 3000 (dreitausend) Bürgerinnen und Bürger unterschrieben gegen die stadtbildstörende Bauausführung des „Kubus“.**
Schließlich ist dieser Turm das älteste Gebäude der Stadt und rund 800 Jahre alt.

Auch politisch gingen die Wogen hoch, und nur eine hauchdünne Mehrheit im Waidhofner Gemeinderat bewilligte den sogenannten „Kubus“ von Architekt Hollein. – ein Medienthema über Monate entbrannte. Kostenpunkt alleine des Kubus rund 300.000.- Euro.
Um die Spitze des Protestes zu brechen, wurde von Bürgermeister Mag. Wolfgang Mair ein Sponsor für das Unding gesucht. Die EVN hat sich spontan bereit erklärt, auf Kosten der Gebührenzahler diesen Kubus zu finanzieren. 288.000.- Euro hatten die Stromkunden der EVN zu bezahlen, was immerhin rund 4 Millionen Schilling entspricht.



Büroleiter des Bürgermeisters

Dipl. Päd. Fritz Lengauer

WAIDHOFEN A.d.YBBS

STADT WAIDHOFEN A.d.YBBS

MAGISTRAT DER STADT

VEREINBARUNG ZWISCHEN DER EVN AG UND DER STADT WAIDHOFEN/YBBS

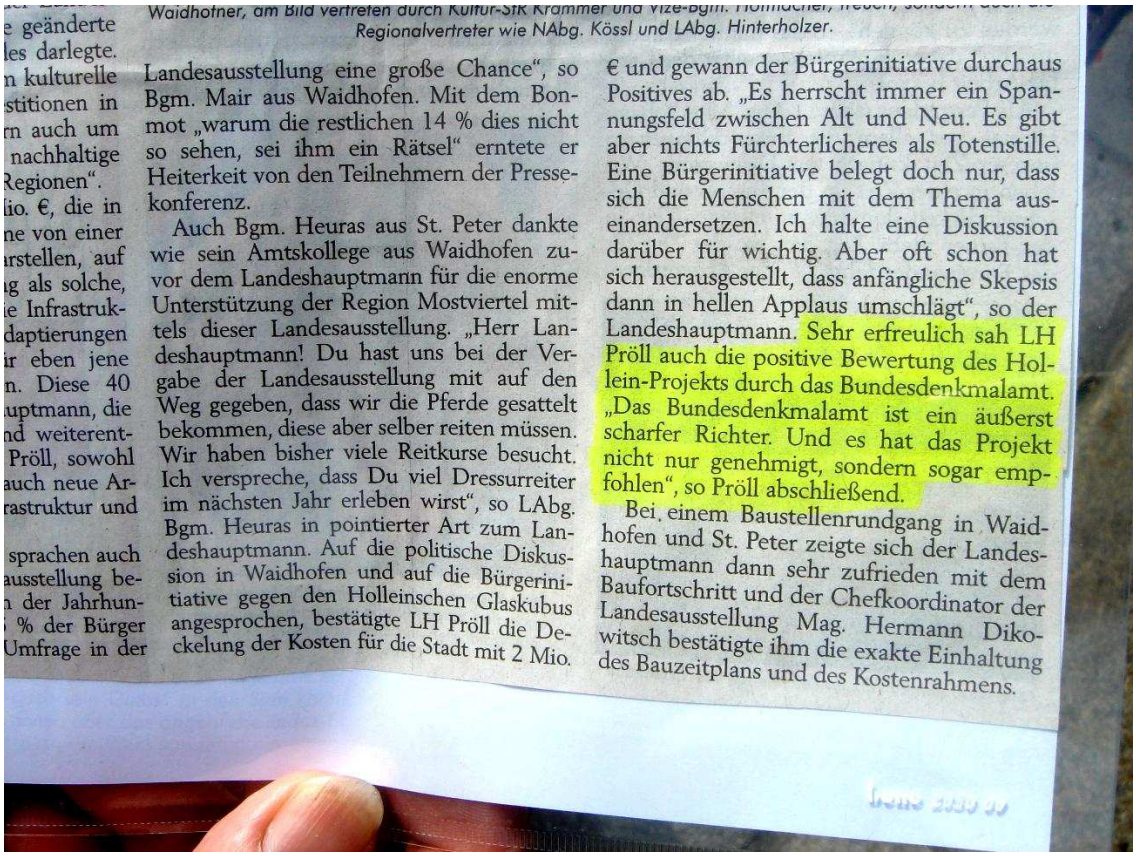
Im Zuge der NÖ Landesausstellung 2007 mit dem Thema Feuer & Erde wird das Rothschildschloss in Waidhofen nach den Plänen von Architekt Hans Hollein um- und ausgebaut.
Im Rahmen dieser Maßnahmen wird auf den Bergfried des Schlosses ein gläserner Turmhelm aufgesetzt, welcher unter anderem als Markenzeichen für die Landesausstellung dient.
In der Dachfläche des gläsernen Aufbaues wird eine Photovoltaikanlage integriert, welche einen Teil der Energie für den Betrieb des Schlosses liefern wird.

Die EVN AG hat sich dankenswerter Weise bereit erklärt, dieses Projekt finanziell zu unterstützen und es wird daher Folgendes vereinbart:

1. Die EVN AG unterstützt die Errichtung des gläsernen Aufbaus am Bergfried des Rothschildschlosses in Waidhofen/Ybbs als Markenzeichen für die NÖ Landesausstellung Feuer & Erde mit einem Gesamtbetrag von € 240.000,-- zusätzlich allfälliger Umsatzsteuer. Dieser Betrag wird nach Rechnungslegung durch die Stadt Waidhofen/Ybbs von EVN binnen zwei Wochen (frühestens jedoch am 15.2.07) an die Stadt Waidhofen/Ybbs als Bauherrn in einem Betrag überwiesen.
2. Die Stadt Waidhofen/Ybbs als Gebäudeeigentümer verpflichtet sich im Gegenzug, im Zugangsbereich zum Bergfried sowie in den Ausstellungsräumen eine Sponsorentafel in angemessener Größe anzubringen, wo die EVN als Hauptsponsor für den Glasaufbau genannt wird. Die Stadt Waidhofen/Ybbs übernimmt die Herstellungskosten der Sponsorentafel ohne gesondertes Entgelt.

Magistrat der Stadt Waidhofen/Ybbs · A-3340 Waidhofen/Ybbs · Oberer Stadtplatz 28 · DVR 00 66 818
Tel. ++43 7442 511 103 · Fax ++43 7442 511 109 · presse@magistrat.waidhofen.at

Zu 2) Ebenso wurde Landeshauptmann Dr. Pröll bemüht, die aufgebrachten Gemüter der Bürger zu besänftigen. Bei einer Pressekonferenz erklärte er den anwesenden Journalisten, dass das Bundesdenkmalamt den Umbau nicht nur bewilligt, sondern sogar empfohlen hatte. Die Bürger glaubten ihrem Landeshauptmann und es wurde gebaut. Das Bundesdenkmalamt hat zwar mitgeteilt, dass sie nie eine derartige Empfehlung abgegeben hat, richtiggestellt wurden diese Medienberichte aber nie. Daher kann doch davon ausgegangen werden, dass sowohl die Bewilligung als auch die Empfehlung des Bundesdenkmalamtes tatsächlich vorliegen. (Pröll Worte gelten für uns)



Waidhofner, am Bild vertreten durch Kultur-Stk Krammer und Vize-Bgm. Hofmacher, treuen, sondern auch die Regionalvertreter wie NAbg. Kössl und LAbg. Hinterholzer.

e geänderte
les darlegte.
n kulturelle
stitionen in
rn auch um
nachhaltige
Regionen".
lio. €, die in
ne von einer
rstellen, auf
g als solche,
ie Infrastruk-
daptierungen
ir eben jene
n. Diese 40
uptmann, die
nd weiterent-
Pröll, sowohl
auch neue Ar-
rastruktur und

sprachen auch
ausstellung be-
n der Jahrhun-
% der Bürger
Umfrage in der

Landesausstellung eine große Chance", so Bgm. Mair aus Waidhofen. Mit dem Bonmot „warum die restlichen 14 % dies nicht so sehen, sei ihm ein Rätsel" erntete er Heiterkeit von den Teilnehmern der Pressekonferenz.

Auch Bgm. Heuras aus St. Peter dankte wie sein Amtskollege aus Waidhofen zuvor dem Landeshauptmann für die enorme Unterstützung der Region Mostviertel mittels dieser Landesausstellung. „Herr Landeshauptmann! Du hast uns bei der Vergabe der Landesausstellung mit auf den Weg gegeben, dass wir die Pferde gesattelt bekommen, diese aber selber reiten müssen. Wir haben bisher viele Reitkurse besucht. Ich verspreche, dass Du viel Dressurreiter im nächsten Jahr erleben wirst", so LAbg. Bgm. Heuras in pointierter Art zum Landeshauptmann. Auf die politische Diskussion in Waidhofen und auf die Bürgerinitiative gegen den Holleinschen Glaskubus angesprochen, bestätigte LH Pröll die Deckelung der Kosten für die Stadt mit 2 Mio. € und gewann der Bürgerinitiative durchaus Positives ab. „Es herrscht immer ein Spannungsfeld zwischen Alt und Neu. Es gibt aber nichts Fürchterlicheres als Totenstille. Eine Bürgerinitiative belegt doch nur, dass sich die Menschen mit dem Thema auseinandersetzen. Ich halte eine Diskussion darüber für wichtig. Aber oft schon hat sich herausgestellt, dass anfängliche Skepsis dann in hellen Applaus umschlägt", so der Landeshauptmann. Sehr erfreulich sah LH Pröll auch die positive Bewertung des Hollein-Projekts durch das Bundesdenkmalamt. „Das Bundesdenkmalamt ist ein äußerst scharfer Richter. Und es hat das Projekt nicht nur genehmigt, sondern sogar empfohlen", so Pröll abschließend.

Bei einem Baustellenrundgang in Waidhofen und St. Peter zeigte sich der Landeshauptmann dann sehr zufrieden mit dem Baufortschritt und der Chefkoordinator der Landesausstellung Mag. Hermann Dikowitsch bestätigte ihm die exakte Einhaltung des Bauzeitplans und des Kostenrahmens.

Zu 3) Mit dem Gemeinderatswahlversprechen, dass nach der Landesausstellung die Bürger befragt werden sollen, was weiter mit dem Kubus geschieht, ging es in die Gemeinderatswahl 2007 in Waidhofen/Ybbs.
Jetzt, nach der Landesausstellung, hofften die Bürger, dass sie endlich befragt werden. Doch Bürgermeister Mair, der seine einst große absolute Mehrheit nur mehr ganz dünn halten konnte, will plötzlich nichts mehr von einer entsprechenden Bürgerbefragung wissen.

Möglicher Grund: Im Oktober 2007 gab es in Waidhofen/Ybbs eine ähnliche Bürgerbefragung, welche der Bürgermeister haushoch verlor. 57% zu 43% haben sich die Bürger gegen seinen modernen Brunnen mitten im historischen Altstadtkern ausgesprochen. Ob das der Grund ist, dass der Bürgermeister die direkte Demokratie nun etwas scheut?

Die 3 Todsünden beim Rothschildschloss in Waidhofen/Ybbs:

EVN:

Geld der Stromgebührenzahler für sündteure Architektenträume verschwendet!

Bundesdenkmalamt:

Unpassende Dekorationen entgegen der Charta von Venedig erlaubt

Bürgermeister:

Die direkte Demokratie verweigert !

So wird der Kubus von Waidhofen/Ybbs vorerst ein weithin sichtbares Zeichen bleiben, dass beim Denkmalschutz in Österreich nicht der Wille der Bürger und die internationalen Chartas, sondern die Abgehobenheit der Politiker und die Untertänigkeit des Beamtentum das Sagen haben.

Der Glaskubus am Rothschildschloss von Waidhofen/Ybbs erhält daher zu seiner unharmonischen Erscheinung nun auch eine passende Bezeichnung:

„Mahnmal der politischen Täuschung“

Als Aufschrift liegt dieser Hausspruch aus Bamberg (D) zur Begutachtung vor:

Dr. Fritz Pany
Obm. Verein „Kubus, nein danke“
2380 Perchtoldsdorf,
Saliterg 26, Stg 3

Prof. Reinhard Fahrengruber
Obm. Stv. Verein „Kubus, nein danke“
3340 Waidhofen/Ybbs
Eduard Freunthallerstr. 5

Kontaktmailadresse: karl@piaty.at

Diese seit Jahren laufende „Kubusdebatte“ ist gut dokumentiert.
Wenn Sie Bild – oder Filmmaterial (auch der ORF berichtete) oder nähere Infos benötigen, mailen Sie uns bitte zurück.

Sollten Sie weitere Bilder und Info brauchen, können Sie unter
http://www.piaty.at/uwg/Diskussionsforum.htm

sowie vom umfangreichen Archiv
http://www.piaty.at/uwg/indexArchiv.htm
sehr viel Wissenswertes sehen.

Dienstag, 22. Jänner 2008

Kubus: Votum am Wahltag?

WAIDHOFEN. Die Landesausstellung im Rothschildschloss ist Geschichte, nicht aber der Glaswürfel, den Architekt Hans Hollein dem Bergfried aufgesetzt hat. Für die Bürgerinitiative „Kubus, nein Danke!“ ist das Stillhalteabkommen zu Ende, das man während der Landesschau eingehalten hat. Den Weckruf für die Initiative hat der scheidende Vizebürgermeister Ignaz Hofmacher (VP) gegeben. Dieser hatte in einem Abschiedsinterview geraten, „alles daranzusetzen, eine Bürgerbefragung über den Kubus zu vermeiden“. Ein Votum hatte aber gerade VP-Chef und Kulturstadtrat Werner Krammer als „gangbaren Weg“ bezeichnet, um vor der Gemeinderatswahl im Vorjahr die Wogen zu glätten.

Die Bürgerinitiative fordert nun das Versprechen ein. Vizeobmann Reinhard Fahrengruber hat gestern vom Land NÖ die Auskunft eingeholt, dass eine Befragung am gleichen Tag wie die Landtagswahl am 9. März möglich wäre. (feh)

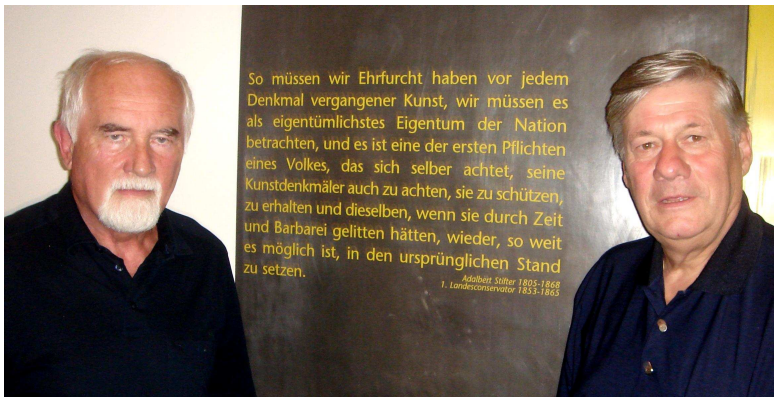
Foto: feh

Kubus: Bürgerbefragung?

Unten: Wassereintritt Beispiel Jänner 2008
Wasserflecken erscheinen nach jedem Regen. Das Wasser kommt dabei von innen.
Wie lange hält das alte Gemäuer dies aus?

Links: O. Ö. N. 22. Jänner 2008

2 „Kämpfer“ für den Denkmalschutz:
Obmann Hofrat Dr. Friedrich Pany (links)
und der Gründer des Vereines „Kubus,nein danke“
Leopold Hochpöchler (rechts) 2006 vor der Adalbert Stiftertafel im BDA Linz.



mediale Situation 2006: O.Ö.N.

Denkmalamt segnete geänderte Pläne für Rothschildschloss ab

WAIDHOFEN. Hans Holleins Glaskubus auf dem Bergfried des Rothschildschlosses schaut jetzt aus wie ein Liftschacht. Aus dem Bundesdenkmalamt hieß es, dass wegen der Standfestigkeit Änderungen an dem Bauwerk nötig gewesen seien.

VON HANNES FEHRINGER

Foto: OÖN

Holleins Glaskubus: Jetzt wird Kritik am „Liftschacht" laut.

Auf den von Hans Hollein vorgestellten Fotomontagen schwebt der Glasquader als Lichtwürfel über den Zinnen. Die Leichtigkeit hat der Entwurf jetzt in der Bauausführung augenscheinlich eingebüßt. Die Bürgerinitiative, die gegen Holleins zeitgenössische Fassade von Anbeginn rebellierte, glaubt, dass der Bevölkerung in der Silvesternacht ein Licht aufgehen wird: Eine halbe Stunde vor Neujahr legt Bürgermeister Wolfgang Mair (VP) den Schalter um und der Glasaufsatz auf dem Turm wird erstmals erhellt. Auf der Baustelle klotzen indes hinter dem Gerüst Metallträger eines klobigen Rahmens. „Was wir jetzt sehen, weicht gravierend von den einstigen Plänen ab", sagt ein Sprecher der Initiative, die bereits über 3016 Unterschriften gegen Holleins gläserne Aufbauten gesammelt hat.

Tatsächlich wirkt der Aufsatz von der Ferne jetzt wenig originell wie ein Liftschacht. Das Bundesdenkmalamt hat erst mit einem Bescheid vom 6. Dezember Nachbesserungen genehmigt. Wie der Referent Gorazd Zivkovic gestern sagte, habe man das Korsett um die Glasscheiben auch aus Gründen der besseren Standfestigkeit verstärken müssen: Zusätzliche Streben seien eingezogen worden, „um die Sicherheit zu gewährleisten". Die Abmessungen würden aber gleich bleiben. Weshalb der Präsident des Bundesdenkmalamtes, Wilhelm G. Rizzi, und Landeskonservator Peter König den Bescheid mit der Begründung unterschrieben, „dass das Erscheinungsbild nicht stärker" verändert werde.

Hollein steht zu Änderungen

Von Abweichungen „von nur Zentimetern" spricht Hans Hollein: „Die minimalen Änderungen entsprechen meinem Entwurf", sagte er den OÖN. Auch mit der Statik hätte die nunmehrige Bauausführung nichts zu tun, sondern mit der Verfügbarkeit der Glastafeln.

mediale Situation April 2008 N.Ö.N.

NÖN Woche 17/2008

ROTHSCHILDSCHLOSS / Zuletzt installierter Teil des Gestaltungskonzepts von Architekt Hans Hollein sorgt wieder für heftige Debatten. SPÖ spricht sich gegen Element aus.

Streit um „Duschkabine"

VON JASMIN BAUER

WAIDHOFEN / Erneut aufgeflammt ist die Diskussion über die architektonische Gestaltung des Rothschildschlosses, als nun der dritte und letzte Teil des Gestaltungskonzepts Holleins - eine Kugel symbolisierende Form - bei der Aussichtsplattform des Rothschildschlosses installiert wurde.

Die SPÖ spricht sich vehemt gegen dieses Element aus und sieht das laut Hollein „gestalterische Element" als „Duschkabine" an. „Vergangene Woche wurde wieder eine weitere fragwürdige Installation vorgenommen", meint Fraktionsobmann Martin Roseneder.

„Man hat wieder einen Schritt zurück gemacht"

Thomas Krall stößt in das gleiche Horn: „Das Jahr der Landesausstellung ist vorbei. Jetzt redet man von der Nachhaltigkeit und der Nutzung der umgebauten Räumlichkeiten. Mit dem bereits eröffneten Informationsforum (Bibliothek, DokuZ, Archiv in Union) ist hier ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung gegangen worden. Nun hat man aber einen Schritt zurück gemacht." Beide SPÖ-Mitglieder zweifeln an der Sinnhaftigkeit einer so verspäteten Montage.

„Konzept auf Nachnutzung der Landesschau aufgebaut"

Seitens der Stadt erklärte Bürgermeister Mag. Wolfgang Mair (WVP), dass es sich hier um die endgültige Umsetzung des Gestaltungskonzepts handelt. „Leider gab es aufgrund von Werksschwierigkeiten Probleme bei der Lieferung. Für die Stadt entstehen allerdings keine zusätzlichen Kosten, da dieser Glasbau ja bereits in den Gesamtkosten enthalten ist."

Diese neu installierte Glasscheibe sorgt für Aufregung. FOTO: ZVG

Die unabhängige Einholung der Bürgermeinung mittels OGM Umfrage 2007: Gegen diese klare Meinung der Bürger stellten sich Teile der Politik und das österreichische Bundesdenkmalamt unter Präsident Dr. Ricci.
Beim Bundesdenkmalamt ist dies umso unverständlicher, da gerade die Denkmalschutzcharta von Washington die Einbindung der Bürgermeinung unmissverständlich vorsieht.
Die einst bezüglich Denkmalschutz vorbildlichen Bürger der Stadt Waidhofen/Ybbs sind durch die Missachtung ihrer Rechte, nicht zuletzt durch das österreichische Bundesdenkmalamt, vor den Kopf gestoßen worden.

OGM-UMFRAGE / Selbst bei den WVP-Wählern stößt der Glasaufbau auf wenig Gegenliebe. Bürgermeister hat Oppositionsparteien Sponsorvereinbarung gezeigt.

76 Prozent gegen Kubus

WAIDHOFEN / Der Kubus ist das bestimmende Thema in Waidhofen, das bestätigt nun auch die OGM-Umfrage im Auftrag der NÖN. „Dieses Thema bewegt 88 Prozent der Gemeindebürger, nur acht Prozent lässt dieses Thema kalt", analysiert Meinungsforscher Wolfgang Bachmayer. 76 Prozent der Befragten lehnen das Bauwerk ab und nur 16 Prozent gefällt der Glasaufbau. „Diese deutliche Ablehnung zieht sich ziemlich gleichmäßig durch alle Bevölkerungsgruppen durch", erklärt Bachmayer. Am stärksten ist die Ablehnung unter den SP-Wählern (94 Prozent), aber auch bei den WVP-Wählern ist die Abneigung gegenüber dem Glasaufbau deutlich. 72 Prozent gefällt er - laut Umfrage - eher nicht.

Die Unterschriften auf der Sponsor-Vereinbarung.

Die Sponsorverträge blieben bis zuletzt geheim

Letzter Aufreger in Sachen Kubus war der Sponsorvertrag zwischen der EVN und der Stadt Waidhofen. Trotz mehrmaliger Anfragen bekamen die Oppositionspolitiker aus SPÖ und UWG dieses Schreiben nicht zu sehen. Vergangenen Donnerstag gewährte der Bürgermeister nun allen Parteien Einblick in die Vereinbarung. Schon zuvor wurde dem NÖN Boten von der Ybbs das geheime Schreiben exklusiv zugespielt.

Die Unterschriften von der EVN werden angezweifelt

Einen Haken hat das Schreiben allerdings in den Augen von UWG und SPÖ - die Unterschriften. „Die Unterschriften sind nicht lesbar. Außerdem ist kein Name darunter. Nur bei Bürgermeister Mair steht der Name dabei und es gibt auch nur den Stempel von der Stadt", wundert sich SPÖ-Chef Alfred Mandl. Offen aussprechen, dass es sich dabei um Fälschungen handeln könnte, will Mandl jedoch nicht. Selbiges gilt auch für UWG-Stadtrat Fritz Rechberger, der unabhängig von diesen Faktoren mit dem Inhalt der Vereinbarung zufrieden ist. „Unsere Bedenken sind damit ausgeräumt", erklärt Rechberger. Er hatte ja Angst, dass der Kubus in den Besitz der EVN wandert und somit auf Dauer auf dem Turm bleiben muss.

EVN reagiert empört über unterschwellige Vorwürfe

„Das ist ein rechtsgültiger Vertrag, der von zwei Vertretern der EVN unterschrieben wurde", bestätigt EVN-Pressesprecher Stefan Zach und zeigt sich über die unausgesprochenen Vorwürfe der Politiker entsetzt.

April 2008:
Und es geht leider weiter in Waidhofen! Die vom Bundesdenkmalamt empfohlenen „modernen Dekorationen“ am historischen Schloss verschlingen immer mehr Geld!

Nichts hat gegen den „Kubus“ geholfen, nun geht das Bundesdenkmalamt mit ihren Empfehlungen und Zustimmungen noch einen Schritt weiter.
Im April 2008 wurde eine weitere „moderne Installation“ beim alten Schloss errichtet.

„Kubus“-Diskussion wieder aufgeflammt

Gebogene Glasscheibe ergänzt das Gestaltungskonzept

Die Diskussion über die architektonische Gestaltung des Rothschildschlosses – Stichwort „Kubus“ – flammt nun wieder auf, da kürzlich ein weiteres gestalterisches Element installiert wurde.

Architekt Holleins Konzept sieht vor die drei geometrischen Grundformen Quader, Pyramide und Kugel architektonisch umzusetzen. Zur Landesausstellung fertiggstellt und heiß diskutiert war bekanntlich der Kubus auf dem Bergfried und die innen beleuchtete Pyramide auf dem Türmchen an der Südostseite des Schlosses.

Nun wurde mit etwas Verspätung die runde, eine Kugel symbolisierende Form hinzugefügt. Im Schlosshof zum Schwarzbach hin befindet sich ein Aussichtsrondeau, das nun eine halbkreisförmig gebogene Glasscheibe als gestalterischen Akzent erhielt. Nun ist der ursprünglich konzipierte Spannungsbogen aus Viereck, Dreieck und Kreis fertiggestellt.

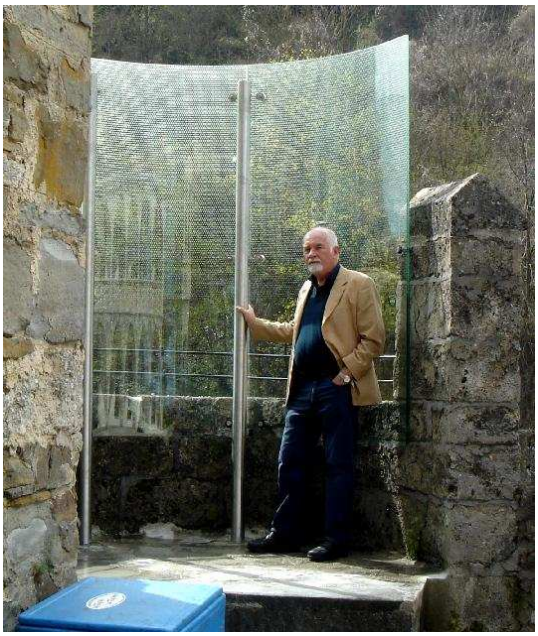
Wie nicht anders zu erwarten, stößt diese Maßnahme ebenso auf Kritik wie bei Kubus und Pyramide. Die SPÖ (siehe Stellungnahme) kritisiert bereits diesen Einbau der gläsernen Rundung und lehnt diesen dezitiert ab. Auch UWG und FPÖ sprachen sich dagegen aus.

Die runde Form vollendet das Konzept.

Seitens der Stadt erklärte Bgm. Mair, dass es sich hier um die endgültige Umsetzung des Konzepts von Architekt Hollein handle, das immer schon so geplant war. „Diese Installierung konnte aus Termingründen aber nicht mehr vor Beginn der Landesausstellung durchgeführt werden, daher wartete man das Ausstellungsende ab. Nun wurde diese gebogene Glasscheibe noch vor der Eröffnung des 5 Elemente-Museums eingebaut“, so Bgm. Mair, der in diesem Zusammenhang darauf hinwies, dass die Kosten dafür bereits in den Gesamtkosten enthalten sind und die Stadt nicht betreffen. „Diese geometrischen Grundformen stehen im Zusammenhang mit dem bereits im Nachnutzungskonzept geplanten 5e Museum. Jedem Element wurden auch geometrische Formen zugeordnet, sodass diese runde Glasscheibe von der Konzeption her Sinn macht und notwendig ist“, so Bgm. Mair.

Diesmal wurde auf den alten Balkon eine runde Glasscheibe aufgebracht, welche die „Kugelform“ repräsentieren soll. Lauter moderne Aufbauten am historischen Schloss, empfohlen und bewilligt vom Bundesdenkmalamt. Unnotwendig wie ein Kropf.

Der Verein „Kubus, nein danke“ hat einst über 3000 Unterschriften gegen die „unnötigen Dekorationen“ des alten Schlosses gesammelt. Diesmal hat der Bürgermeister nicht einmal die Zustimmung des Gemeinderates abgewartet, sondern mittels Dringlichkeitsverfügung gehandelt. (Begründung: Er musste so handeln, um Schaden von der Stadt abzuwenden)



Kostenpunkt laut Dringlichkeitsverfügung rund 30.000.- Euro, also über 400.000.- Schilling. Dafür müssen wichtige Anliegen des Denkmalschutzes in Waidhofen zurückstehen, hat das Bundesdenkmalamt ja diese modernen Aufbauten am alten Schloss empfohlen: Aussage von Landeshauptmann Dr. Pröll, veröffentlicht in mehreren Medien.

Viele Bürger der Stadt sind geschockt und der Verein „Kubus, nein danke“ muss nun handeln.

Die politischen Parteien sind in ihrer Mehrzahl dagegen, denn sowohl SPÖ, FPÖ als auch die Bürgerliste treten vehement gegen die vom Bundesdenkmalamt empfohlene Geldverschwendung an. Grüne und ÖVP dafür!!

Obmann Hofrat Dr. Fritz Pany: **Was muss noch alles geschehen?**

Mostviertel
RUNDSCHAU
S. 15

Vizebürgermeister Alfred Mandl und seine SP-Fraktion stehen der Verglasung der Aussichtsplattform kritisch gegenüber. „Das sieht aus wie eine Duschkabine", sagt Mandl. „Die Verglasung in Halbzylinderform ist im Konzept von Architekt Hans Hollein integriert und hat neben einer Signalwirkung auch eine Schutzfunktion", kontert Finanzstadtrat Werner Krammer. Foto: Privat

WIDERSTAND

SPÖ-Fraktion kritisiert „Duschkabine" am Schloss

Vizebürgermeister Alfred Mandl und Co sind verärgert, dass die Aussichtsplattform auf der Schwarzbachseite mit dickem Glas verkleidet wurde. *Von Ulrike Wright*

WAIDHOFEN/YBBS • Im Zuge der Niederösterreichischen Landesausstellung, die im Vorjahr in Waidhofen/Ybbs über die Bühne gegangen ist, wurde auch das Rothschildschloss in Waidhofen/Ybbs revitalisiert.
Für viel Aufregung hat vor allem der Glaskubus, der nach Plänen von Architekt Hollein am Schloss gebaut wurde, gesorgt. Wer aber denkt es wäre nun Ruhe um die Bauwerke in der Stadt der Türme eingekehrt, liegt falsch: Vor kurzem wurde nämlich die kleine Aussichtsplattform auf der Schwarzbachseite mit dickem Glas verkleidet. Eine Bautätigkeit, die vor allem der Waidhofner SPÖ-Fraktion gar nicht gut gefällt.

Verglasung im Konzept von Hans Hollein eingeplant

„Das sieht aus wie eine Duschkabine und ist optisch als weiterer negativer Eingriff am Rothschildschlosses zu bewerten", ärgert sich SP-Vizebürgermeister Alfred Mandl. Er kann nicht verstehen, warum dieses Glas erst jetzt montiert wurde. „Vor allem die Reinigung und die Kosten dieses Projektes sind sicherlich zu hinterfragen", sagt Mandl.
Diese Bautätigkeiten und Veränderungen der Ansicht des Rothschildschlosses sind seiner Meinung nach kritisch zu betrachten und werden seitens der SPÖ, wie in der Vergangenheit auch schon der Kubus, abgelehnt. Die Aufregung um die Verglasung der Aussichtsplattform kann Finanzstadtrat Werner Kramer (WVP) nicht verstehen. „Das Bauwerk war im ursprünglichen Konzept von Architekt Hans Hollein eingeplant und verursacht daher auch keine Mehrkosten. Die Glasverkleidung in Form eines Halbzylinders wird künftig beleuchtet und hat dadurch eine Signalwirkung. Außerdem hat sie zusätzlich eine Schutzfunktion", erklärt Werner Krammer.

Frühjahr 2008:

Medien-Redaktionen und politische Parteien weiter offen gegen die unpassenden und sündteueren „Glasbehübschungen" am alten denkmalgeschützten Rothschildschloss von Waidhofen/Ybbs.
Warum hat das Bundesdenkmalamt dies alles empfohlen?

Ohne Worte:

Leserbrief eines ehemaligen Waidhofners in den N.Ö.N. Ybbstal Juni 08

LESERFORUM

Verschandelung eines historischen Gebäudes

Ein gebürtiger Waidhofner glaubte an eine Sinnestäuschung, als er wieder in seine Heimatstadt kam.

Nach vielen Jahren Abwesenheit - ich bin 1966 nach Wien gezogen und lebe seit 1980 in Worms am Rhein - war ich wieder einmal zu Besuch in meiner alten Heimatstadt Waidhofen. Ich traute meinen Augen nicht, als ich auf die mir sehr vertraute Stadtansicht mit Stadtpfarrkirche und Schloss zufuhr. Im ersten Moment glaubte ich an eine Sinnestäuschung, weil ich mir einfach nicht eingestehen wollte, dass es in Waidhofen jetzt Menschen zu geben scheint, die auf die unglaubliche Idee kommen, einen altehrwürdigen Schlossturm mit einem derartigen Stahl-Glasmonster zu versehen.

Was hat man sich dabei gedacht? Hat man sich überhaupt etwas dabei gedacht? Wie kann es sein, dass die Stadtväter es zugelassen haben, ein historisches Gebäude derart zu verunstalten. Dieser Glaskäfig sieht einem Aufzugsschacht sehr ähnlich, wie man sie auf Dachterrassen mehrstöckiger Gebäude immer wieder mal sieht. Dorthin mögen sie passen, denn Hochhäuser sind in der Regel keine künstlicherischen Meisterwerke sondern reine Zweckbauten.

Während meines Besuchs war ich natürlich bemüht, mich eingehend über die Entstehensgeschichte dieses kulturhistorischen Fehltritts zu informieren. Dass dabei auch der Name Hollein als verantwortlicher Architekt ins Gespräch kam, war zwar nicht weiter verwunderlich. Bei mehreren Gesprächen mit Bekannten entstand für mich der Eindruck, dass die Waidhofner dieser Verschandelung mehrheitlich eher ablehnend gegenüber standen und nach wie vor stehen. Ich frage mich schon heute, welche unliebsame Überraschung mich bei meinem nächsten Besuch erwarten wird.

Karl Schröding
Wirtschaftsprüfer